

Was Fernsehnachrichten berichten

EINE MOTIVANALYSE DER BERICHTERSTATTUNG ZUM KRIEG IN DER UKRAINE

Andrea Holler, Miriam Föjssel

Eine IZI-Studie untersuchte die Berichterstattung über den Ukrainekrieg in den Hauptnachrichtensendungen des deutschen Fernsehens für Erwachsene und Kinder hinsichtlich verschiedener Motive.

Visuellen Medien kommt bei der Berichterstattung, Deutung und Dokumentation von Krieg eine zentrale Funktion zu. Der Diskurs um die Macht von Bildern, die Fakten und Emotionen schaffen, setzt sich auch immer wieder mit der Verantwortung und den Grenzen von Journalismus auseinander. Knapp 2 Wochen nach dem russischen Angriff auf die Ukraine zeigte die *New York Times* auf der Titelseite und im dazugehörigen Internetartikel¹ das Foto einer getöteten ukrainischen Familie, eine Mutter mit ihrem Sohn im Teenageralter und einer Tochter im Grundschulalter, ohne ihre Gesichter unkenntlich zu machen, und befeuerte damit die Diskussion um Kriegsbilder auch in den deutschen Medien. Handelt es sich dabei um das authentische »Zeugnis eines Kriegsverbrechens«², das veröffentlicht werden muss, um Krieg nicht zu verharmlosen, oder ist es aus medienethischer Perspektive nicht eher angebracht, solche Bilder überhaupt nicht oder zumindest verpixelt zu zeigen? Denn auch auf diese Weise bekommen Rezipient*innen einen Einblick in die Realität von Krieg und es würden Würde und Persönlichkeitsrechte von Toten gewahrt (Samnick, 2022). Auch mit den schrecklichen Bildern des Massakers von Butscha Anfang April 2022 ging die Berichterstattung in Deutschland

unterschiedlich um. Das *heute journal* (ZDF) zeigte nach einem Warnhinweis die Bilder von Toten, die *Süddeutsche Zeitung* verzichtete auf Fotos.

Für Kinder und Jugendliche haben solche Nachrichtenbilder von konkreten Gewalttaten und Opfern von Gewalttaten ein hohes Potenzial, Angstreaktionen auszulösen oder sogar zu einem traumatischen Erlebnis zu werden (Götz, 2021). Medienbilder und Ausschnitte der Berichterstattung prägen ihre Vorstellungen von aktuellen Ereignissen und gehören mit zu ihren wichtigsten Informationsquellen. Dies zeigt sich erneut in den aktuellen IZI-Studien, in denen Kinder und Jugendliche u. a. gemalt haben, was sie sich vorstellen, was momentan in der Ukraine passiert (siehe auch Mlapa und Götz in dieser Ausgabe), sowie Jugendliche befragt wurden, wie sie sich über den Krieg in der Ukraine informiert haben, und beschreiben, welche Bilder ihnen Angst und welche ihnen Hoffnung machen (siehe auch Götz & Holler in dieser Ausgabe). Ein Großteil der befragten Kinder und Jugendlichen hat etwas zum Krieg im Fernsehen gesehen und viele haben überaus gewaltvolle Bilder vor Augen sowie Bilder, die teils große Ähnlichkeit mit der Berichterstattung aufweisen, die sich eigentlich an Erwachsene richtet. Um einen Überblick über die TV-Berichterstattung und die zentralen Motive und Informationen zu erhalten, auf welche Kinder und Jugendliche sich in ihren Bildern und Aussagen zum Ukrainekrieg beziehen, hat das IZI die Hauptnachrichtensendungen für Erwachsene und Kinder analysiert.

DIE STUDIE

In Anlehnung an Früh (2001) wurde eine quantitative Inhaltsanalyse der Hauptnachrichtensendungen *heute* (ZDF), *tagesschau* (ARD), *RTL aktuell* (RTL) und *Newstime* (ProSieben) sowie der Kindernachrichtensendung *logo!* (ZDF/KiKA) durchgeführt³. Bezugnehmend auf die Befragung der Jugendlichen (siehe auch Götz & Holler in dieser Ausgabe) und den Diskurs zur Berichterstattung über die Kriegsverbrechen in Butscha wurden dafür 3 Untersuchungszeiträume gewählt. In Untersuchungszeitraum 1 (23.2. bis 1.3.2022) wurde die Berichterstattung für eine Woche ab dem Tag vor dem russischen Überfall auf die Ukraine analysiert (IZI-Studie 1). Zeitraum 2 (2.3. bis 8.3.2022) deckte die Nachrichtensendungen ab einer Woche nach Kriegsbeginn für eine Woche ab (IZI-Studie 2). In Zeitraum 3 (3.4. bis 9.4.2022) wurden die Nachrichtensendungen für eine Woche ab den Ereignissen in Butscha untersucht. Analysiert wurden alle Beiträge, die in der jeweiligen Nachrichtensendung über das Kriegsgeschehen in der Ukraine und die Folgen des Kriegs berichteten. Die zentrale Fragestellung war: Welche Motive werden besprochen und gezeigt? Neben Hauptthemen wurden v. a. die zentralen wiederkehrenden konkreten Motive in der Berichterstattung über den Ukrainekrieg codiert. Weiterhin wurde untersucht, ob Tote, Verletzte, Kinder oder zerstörte Gebäude in den Beiträgen gezeigt werden.

Insgesamt wurden n=546 Beiträge aus 102 Sendungen⁴ analysiert. In 3 *logo!*-Sendungen in Untersuchungszeitraum 3 (*logo!* vom 3., 5. und 7.4.2022) wurde der Krieg nicht thematisiert. Aufbauend auf der quantitativen Analyse wurden themenzentriert einzelne qualitative Analysen durchgeführt. Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst.

MOTIVE DER BERICHTERSTATTUNG

Die Motivanalyse macht Unterschiede in der Schwerpunktsetzung der Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine deutlich (Abb. 1). Es zeigt sich neben den Unterschieden zwischen der Berichterstattung für Erwachsene und Kinder eine andere Fokussierung der öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen *tagesschau* und *heute* (zusammen n=282 Beiträge) im Vergleich zu den Nachrichten *RTL aktuell* und *Newstime* der privat-kommerziellen Sender (zusammen n=216 Beiträge).

Berichterstattung für Erwachsene: Kriegereignisse und Politik

Zu einem der Hauptmotive in den Nachrichtensendungen für das erwachsene Zielpublikum zählen Informationen und Beiträge rund um das aktuelle Kriegsgeschehen, z. B. die Thematisierung von Angriffen und deren Folgen, das Vorrücken von Truppen oder Verhandlungen der Kriegsparteien. Ein weiteres Hauptmotiv ist die Politik außerhalb

von Russland und der Ukraine, dazu zählen Beiträge, die politische Verhandlungen und Beschlüsse, diplomatische Maßnahmen oder institutionelle Prozesse fokussieren. Konkrete Beispiele hierfür sind ein Treffen der NATO-Außenminister*innen oder die Prüfung des Beitrittswunschs der Ukraine zur EU. Häufig geht dies einher mit der Thematisierung von Sanktionen gegen Russland. In den Nachrichten der öffentlich-rechtlichen Sender sind Beiträge zur Politik und zu möglichen Sanktionen etwas häufiger

zu finden als in den Nachrichten der privat-kommerziellen Anbieter, die etwas häufiger das Kriegsgeschehen allgemein thematisieren.

Kindernachrichten: Erklärungen zum Krieg und Berichte über Solidarität und Hilfe

Bei *logo!* sind Hintergrundinformationen und Erklärungen zum Krieg zentral. In etwas mehr als einem Drittel der Beiträge werden allgemeine Informationen und Erklärungen für Begriffe und Sachverhalte im Zusammenhang

mit dem Krieg gegen die Ukraine gegeben, die in Erwachsenennachrichten als bekannt vorausgesetzt werden. So wird in Erklärstücken z. B. behandelt, was Atomwaffen oder Kriegsverbrechen sind, was unter NATO oder SWIFT zu verstehen ist oder warum man Putin nicht vor Gericht bringt. Dass in den Beiträgen gängige Begrifflichkeiten genauer erklärt werden, ist mit einer Ausnahme⁵ Alleinstellungsmerkmal der Berichterstattung für Kinder.

Ein weiterer Schwerpunkt in den Kindernachrichten ist das Motiv der Solidarität. In einem Viertel der analysierten Beiträge von *logo!* werden Solidaritätsbekundungen mit der Ukraine thematisiert oder gezeigt. In den Erwachsenennachrichten findet sich dieses Motiv in einem von 10 Beiträgen. Hierzu gehören beispielsweise Beiträge, die über Demonstrationen oder Aktionen gegen den Krieg berichten. Des Weiteren befassen sich 2 von 10 Beiträgen mit konkreten Hilfeleistungen

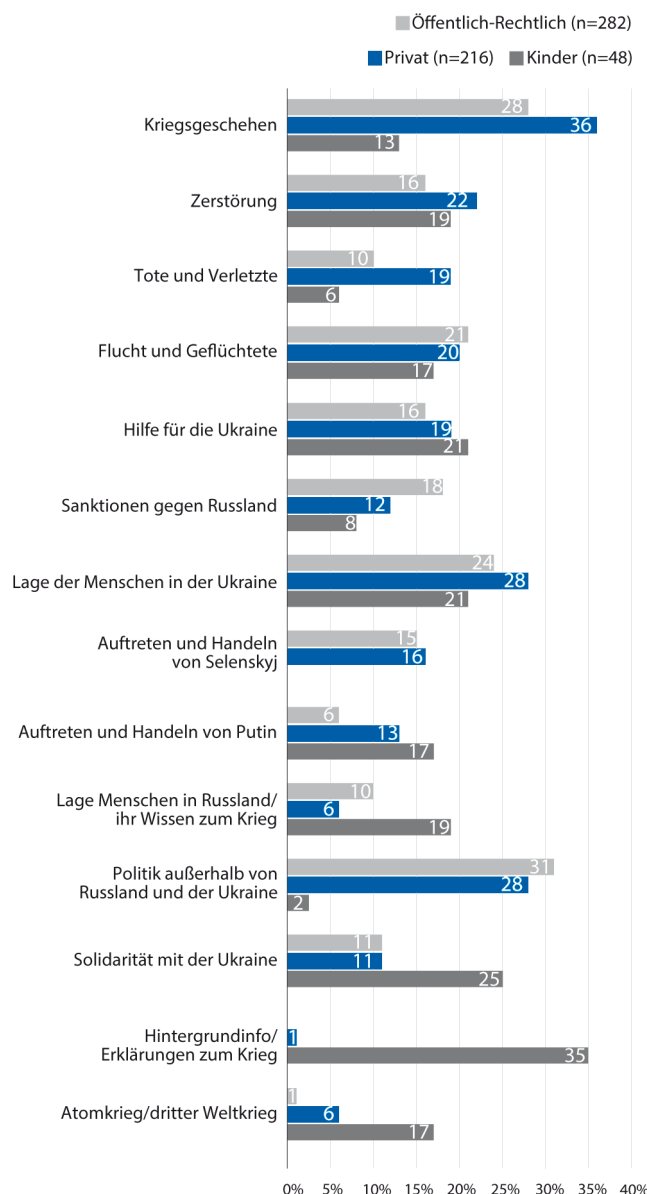


Abb. 1: Motive in Beiträgen der öffentlich-rechtlichen Hauptnachrichtensendungen, der privat-kommerziellen Nachrichten sowie der Kindernachrichten *logo!*

für die Ukraine, militärische, finanzielle oder humanitäre Hilfe durch Staaten oder auch Hilfe aus der Bevölkerung für Geflüchtete oder in Form von Sachspenden.

Situation der Menschen in der Ukraine und auf der Flucht

Ein Motiv, das sich häufig in der Berichterstattung finden lässt, umfasst die Lebensbedingungen oder die emotionale Lage der Menschen in der Ukraine sowie den Widerstand, den Zivilist*innen leisten. Am häufigsten findet sich dies in den Beiträgen der privat-kommerziellen Nachrichten. Die Entwicklung von Fluchtbewegungen

matisiert. Dazu gehören Beiträge zu Demonstrationen der Bevölkerung, Kriegspropaganda, Medizensur oder zur eingeschränkten Meinungsfreiheit. In den Kindernachrichten findet sich dieses Motiv in 2 von 10 Beiträgen, in den Nachrichtensendungen der privat-kommerziellen Anbieter (6 %) und des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (10 %) ist es seltener vertreten.

Politiker als zentrale Akteure

Weitere hervorstechende Motive sind die Repräsentationen der beiden Politiker Wolodymyr Selenskyj und Wladimir Putin als zentrale Akteure. Das Auftreten und Handeln von Putin

Unterstützung anderer Länder bittet, oder beim Besuch der zerstörten Stadt Butscha.

Möglicher Atomkrieg

Beiträge, die die Möglichkeit eines Atomkriegs bzw. Weltkriegs thematisieren, finden sich in der Gesamtbeurteilung nicht sehr häufig. Das Thema wird häufiger in den Nachrichtensendungen der privaten Anbieter (6 %) als im öffentlich-rechtlichen Rundfunk (1 %) aufgegriffen. Es wird dort zum Teil dramatisch inszeniert und bedient eventuell bestehende Unsicherheiten und Ängste von Rezipient*innen. Als Hintersetzerbilder im Nachrichten-



Abb. 2 und 3: Die Repräsentation von flüchtenden Kindern: Ein Mädchen berichtet in *logo!* (28.02.22) über ihre Flucht (li.), ein weinendes Mädchen auf der Flucht in einem Bericht von *Newstime* (27.02.22) (re.)

oder die Lage von flüchtenden Menschen ist Thema in 2 von 10 Beiträgen, in den Kindernachrichten etwas weniger häufig als in den Hauptnachrichten für Erwachsene. Hier finden sich teilweise persönliche und dramatische Schicksale von flüchtenden Menschen, die in Deutschland oder anderen europäischen Ländern ankommen, wie z. B. der Fall einer Mutter mit 2 an Krebs erkrankten Kindern, die über ihre Flucht berichtet (*RTL aktuell* vom 6.3.22).

Situation und Wissen der Menschen in Russland

Auch die Lage der Menschen in Russland wird in der Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine the-

wird in den Beiträgen der privaten Nachrichtensendungen häufiger (13 %) thematisiert als in den Beiträgen der öffentlich-rechtlichen Sender (6 %), besonders zu Beginn des Kriegs (Untersuchungszeitraum 1). Im Vergleich dazu ist Putin als Person etwas häufiger (17 %) in den Beiträgen der Kindernachrichten präsent und spielt in seiner Position eine zentrale Rolle bei Erklärungen z. B. zum Thema Erdgas oder Atomwaffen. Der ukrainische Präsident Selenskyj ist mit einer Ausnahme in einem Hintergrundbild in *logo!* nie zu sehen. In den Nachrichtensendungen für Erwachsene tritt Selenskyj in 15 % der analysierten Beiträge auf, z. B. in Videoansprachen, in denen er um die

studio werden in *RTL aktuell* oder *Newstime* beispielsweise Bildmontagen mit Atom- und Nuklearwaffen, Radioaktivitätszeichen, Wladimir Putin oder verängstigten Kinderaugen gezeigt. In den Berichten sind fliegende Raketen und Explosionen zu sehen und es gibt Verweise zur Nachfrage nach Jodtabletten oder zum Mangel an Schutzräumen.

Insgesamt wird das Motiv »Atomkrieg« am häufigsten in den Kindernachrichten aufgegriffen (17 %), jedoch geht es in *logo!* besonders darum, grundlegende Begriffe zu erklären, z. B. mittels eines Erklärstücks zur Frage »Was sind Atomwaffen?«. Um den Kindern die Angst vor einem möglichen Atom-

krieg zu nehmen, klären beispielsweise Expert*innen über die Unwahrscheinlichkeit des Einsatzes von Atombomben auf. Kinderfragen werden ernst genommen und konkret beantwortet, was Kindern hilft, Situationen angemessen einzuordnen (Götz, 2021).

Zerstörung

Die Zerstörung durch das Kriegsgeschehen wird zu Beginn der Berichterstattung im Februar weniger häufig (14 % der Beiträge in Untersuchungszeitraum 1) thematisiert und gezeigt

Verletzte und Tote

Wurden in einem Beitrag die Opfer des Kriegs thematisiert oder gezeigt oder Zahlen zu Toten und Verletzten genannt, wurde dies als Motiv codiert. Zusätzlich wurde ausgezählt, wie häufig Verletzte und Tote tatsächlich im Bild zu sehen waren.

Die Kindernachrichten verzichteten auf das Zeigen von Verletzten und Todesopfern, was aber nicht heißt, dass nicht darüber informiert wurde. 6 % der *logo!*-Beiträge berichteten über Verletzte und/oder Tote.

Etwas weniger als ein Drittel der Toten ist nicht näher identifizierbar, 6 % sind tote Soldat*innen. Tote Kinder waren in 2 Beiträgen der privat-kommerziellen Anbieter zu sehen.

Insbesondere wenn es um Kinder geht, erleben Kinder Nachrichtereignisse empathisch nach und der Einbezug von Kindern als Betroffene in einer Nachrichtenmeldung kann Angst hervorrufen (Götz, 2021). In der Analyse wurden deshalb diejenigen Beiträge genauer betrachtet, in denen Kinder zu sehen waren.



Abb. 4 und 5: Dramatisierung in Hintersetzbildern: ein schlichtes Bild in *heute* (li.), eine dramatische Bildmontage in *Newstime* (re.)

als Anfang April (31 % der Beiträge in Untersuchungszeitraum 3). Besondere Beachtung wurde in der Analyse der Darstellung von zerstörten und zerbombten Gebäuden, die häufig in den Zeichnungen der Kinder und Jugendlichen zum Ukrainekrieg zu finden sind (siehe auch Mlapa in dieser Ausgabe), geschenkt. Zerstörte Gebäude werden etwas häufiger in Beiträgen der privaten Sender (22 %) gezeigt als in Beiträgen der Kindernachrichten (19 %) oder der öffentlich-rechtlichen Sender (14 %). Bei den privaten Sendern werden etwas häufiger nicht-öffentliche bzw. private Gebäude als öffentliche Gebäude wie Krankenhäuser oder Schulen in zerstörtem Zustand gezeigt. Bei den öffentlich-rechtlichen Sendern ist das Verhältnis gleich. In zwei Dritteln der Kindernachrichtenbeiträge ist der Darstellung oder dem Kontext nicht zu entnehmen, um welche Art von Gebäude es sich handelt.

In insgesamt 7 % aller analysierten Beiträge wurden Tote gezeigt. Bilder von Toten sind dabei doppelt so häufig bei den Nachrichtensendungen der privaten Sender (10 %) wie bei den öffentlich-rechtlichen Sendern (5 %) zu sehen und wurden vor allem im Untersuchungszeitraum 3 (ab der Berichterstattung über die Kriegsverbrechen in Butscha) gezeigt. In einem Viertel der Beiträge von Anfang April waren Tote zu sehen. In der *tageschau*, *RTL aktuell* und *Newstime* wurden mindestens die Gesichter oder die Toten gänzlich zensiert. Lediglich Nahaufnahmen, wie beispielsweise von gefesselten Händen, wurden unverpixelt gezeigt. In *heute* wurden Tote in wenigen Fällen unzensiert, aber nicht von Nahem gezeigt und wenn, dann so, dass keine Gesichter zu erkennen sind. Bei der Mehrheit der gezeigten Toten handelt es sich um erwachsene Zivilist*innen (58 %).

REPRÄSENTATION VON KINDERN

In insgesamt einem Fünftel der analysierten Beiträge sind Kinder Teil der Berichterstattung. Im Vergleich kommen Kinder etwas häufiger in den Beiträgen der privat-kommerziellen Sender (24 %) als in den Beiträgen der öffentlich-rechtlichen Sender (18 %) vor. In den Kindernachrichten sind Kinder fast genauso häufig Teil der Berichterstattung (23 %, Abb. 2). Kinder werden insbesondere im Zeitraum 2, also eine Woche nach Kriegsbeginn, gezeigt.

Kinder als Opfer oder aktiv Handelnde

Ein entscheidender Unterschied zeigt sich in der Art, wie die Kinder

porträtiert werden. Bei *logo!* werden deutsche Kinder in knapp der Hälfte der Beiträge als aktiv Handelnde gezeigt und fast ausschließlich im Zusammenhang mit Solidaritätsbekundungen und Hilfsaktionen, wie z. B. bei Demonstrationen oder beim Sammeln von Spenden. In den Beiträgen der Hauptnachrichtensendungen für Erwachsene sinkt der Anteil von Kindern als aktiv Handelnde auf 8 % bei den öffentlich-rechtlichen Sendern und auf 2 % bei den privaten Anbietern. Dort sind Kinder überwiegend als Opfer des Kriegs zu sehen und werden auf der Flucht z. B. in dicken Winterjacken (Abb. 3), teilweise weinend, erschöpft, bei der Verabschiedung von Vätern oder dicht gedrängt und ängstlich in Kellern oder U-Bahn-Stationen gezeigt; in Beiträgen der privaten Nachrichtensendungen auch mit Verletzungen oder tot neben trauernden Eltern.

Emotionalisierung und Dramatisierung persönlicher Schicksale

DRAMATISIERUNG IN DER BERICHTERSTATTUNG

Solche Beispiele stehen exemplarisch für eine Tendenz zur Dramatisierung, die sich in der Berichterstattung der privaten Anbieter zeigt. Die Ereignisse werden zur Dramatik, welche die Geschehnisse und Bilder des Kriegs an sich schon bieten, zusätzlich mit persönlichen Schicksalen dramatisiert und emotionalisiert.

Bei der qualitativen Betrachtung der in den Nachrichtensendungen eingeblendeten Hintersetzsbilder zeigt sich, dass diese nicht nur darauf verweisen, worüber berichtet wird, sondern auch, wie über ein Thema berichtet wurde. Die öffentlich-rechtlichen Sender nutzen in den Sendungen *tagesschau*

und *heute* schlichte Hintergrundbilder, welche meist Bildausschnitte aus den darauffolgenden Beiträgen zeigen. Ähnlich ist die Gestaltung bei *logo!*. Bei den Hintergrundbildern von *RTL aktuell* und *Newstime* handelt es sich häufig um Bildmontagen, wie im Beispiel der Berichterstattung zu einer zentralen Sondersitzung des Bundestages am 27.2.2022: Das Hintersetzsbild von *heute* (Abb. 4) zeigt Bundeskanzler Olaf Scholz bei seiner Regierungserklärung. In *Newstime* wird ebenfalls ein Bild von Olaf Scholz bei seiner Rede gezeigt, aber ergänzt um Bildelemente eines zerstörten Hauses, aus dem Rauchschwaden aufsteigen, darüber der Kopf von Wladimir Putin (Abb. 5).

Konstruktiver und lösungsorientierter Nachrichtenjournalismus

FAZIT

Qualitätsvolle Kindernachrichten setzen an den Themen und Interessen ihrer Zielgruppe an und versuchen, Nachrichten positiv und nicht zusätzlich emotional belastend zu gestalten. Auf der anderen Seite ist es ihr Auftrag, über relevante Ereignisse wie Kriege und Krisen zu berichten (siehe auch Baranowski in dieser Ausgabe). Die Forschung zeigt, wie das zum Beispiel mit »constructive news« gelingen kann (zusammenfassend vom Orde, 2021). Doch gilt das nur für die Zielgruppe der Kinder? Umfragen machen deutlich, dass immer mehr Menschen ihren Nachrichtenkonsum einschränken, weil der Fokus so negativ ist (Reuters Institute, 2022), sodass konstruktiver und lösungsorientierter Nachrichtenjournalismus für alle Zielgruppen als relevant anzusehen ist, um nachhaltig gesellschaftliche Teilhabe und politische Bildung zu ermöglichen. ■

ANMERKUNGEN

- ¹ Warnhinweis: Es ist eine Abbildung toter Menschen zu sehen. <https://www.nytimes.com/2022/03/06/world/europe/ukraine-irpin-civilian-death.html> [25.10.22]
- ² <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/foto-addario-ukraine-krieg-russland-100.html> [20.10.11]
- ³ Jeweilige Ausgaben der Sendungen waren tageschau um 20 Uhr, heute um 19 Uhr, RTL aktuell um 18.45 Uhr und ProSieben Newstime um 18.00 Uhr.
- ⁴ Aufgrund eines technischen Fehlers wurde RTL aktuell vom 3.-5.4.22 nicht aufgezeichnet und ist somit nicht Teil der Analyse.
- ⁵ In der RTL-aktuell-Sendung vom 26.2.2022 wurden innerhalb eines Beitrags Erklärungen zu folgenden Fragen gegeben: Was ist die NATO? Wer ist Mitglied der NATO? Wie stark ist die NATO militärisch? Was passiert im Verteidigungsfall?

LITERATUR

- Früh, Werner (2001). Gewaltpotenziale des Fernsehangebots. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Götz, Maya (2021). Was Kindern an Nachrichten Angst machen kann. *TeleviZion*, 36(2), 47-49.
- Reuters Institute (2022). Digital News Report 2022. Verfügbar unter: https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2022-06/Digital_News-Report_2022.pdf [20.10.2022]
- Samnick, Olivia (2022). How can media responsibly and ethically portray images of war and violence? *European Journalism Observatory (EJO)*. Verfügbar unter: <https://en.ejo.ch/ethics-quality/interview-how-can-media-responsibly-and-ethically-portray-images-of-war-and-violence> [20.10.2022]
- vom Orde, Heike (2021). Kinder, Jugendliche und Nachrichten. Ein Überblick zu ausgewählten Forschungsergebnissen. *TeleviZion*, 34(2), 15-18.

DIE AUTORINNEN



Andrea Holler, M.A. Medienpädagogik, Psychologie und Soziologie, ist wissenschaftliche Redakteurin am IZI, München.

Miriam Fössel studiert Medienkommunikation an der Universität Würzburg und ist freie Mitarbeiterin am IZI, München.